

Wer spielend sucht, der findet auch ...

Andreas Petrik / Stefan Rappenglück (Hg.)
(2017): Handbuch Planspiele in der politischen Bildung

Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, 336 Seiten, ISBN 978-3-7344-0421-4 (Print), 39,80 € / ISBN 978-3-7344-0422-1 (PDF), 31,99 €



Mit dem vorliegenden Sammelband *Handbuch Planspiele in der politischen Bildung* wird ein Werk vorgelegt, das einen umfangreichen Überblick über eine der spannendsten Makromethoden darlegt: über das Planspiel. In mehreren Kapiteln werden zentrale Arbeits- und Forschungsschwerpunkte rund um die Makromethode aufgegriffen:

- I. Grundlagen des Lehrens und Lernens mit Planspielen
- II. Planspiele zur Vermittlung politischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Zusammenhänge
- III. Planspiele in der Aus- und Weiterbildung
- IV. Evaluation von Planspielen
- V. Neue Entwicklungen
- VI. Serviceangebote

Im einführenden Kapitel werden zunächst konzeptionelle und lerntheoretische Grundlagen des Lehrens und Lernens mit Planspielen dargestellt. Das zweite Kapitel thematisiert konkrete Planspiele mit politischen und ökonomischen Inhalten. Die Planspiele werden vorgestellt und zum Teil auch umfangreich problematisiert. Fokus hierbei sind die Kernbereiche der politischen und ökonomischen Bildung. Anwendungshorizonten in der Aus- und Weiterbildung – wie etwa der Erlebnispädagogik oder von Outdoor-Trainings – widmet sich das dritte Kapitel. Gegenstand des vierten Kapitels ist u. a. die empirische Wirkungsforschung von Planspielen. Abgerundet wird der Sammelband mit dem Aufzeigen neuer Entwicklungen auf dem Planspielmarkt und einem umfangreichen Serviceteil, der u. a. die Datenbank „Planspiele in der politischen Bildung“ und den Werkzeugkoffer der Bundeszentrale für politische Bildung vorstellt. Insgesamt ist bei der Durchsicht der Beiträge begrüßenswert, dass Planspiele in verschiedenen Varianten vorgestellt werden: z. B. unterschieden in ihrer Komplexität, in ihrer Dauer (wenige Stunden bis hin zu mehreren Tagen), bezogen auf die Zielgruppen (Beispiele aus der Grundschule bis hin

zur Aus- und Weiterbildung), in der Verwendung mit oder ohne Software. Mithilfe einzelner Planspielsteckbriefe, die grundsätzliche Auskunft über Spielmaterialien, Rolle der Lehrenden, Anzahl der Spielenden etc. geben, lässt sich schnell eine Vorstellung zu einzelnen Planspielen gewinnen.

Den Herausgebern Stefan Rappenglück und Andreas Petrik gelingt es, eine breite Mischung zwischen basalen Fachbeiträgen und praxisorientierten Artikeln zusammenzustellen. Was und wie? Dos und Don'ts? Warum und weshalb? Zahlreiche Fragen rund über die komplexe Methode aus den beiden einleitenden Aufsätzen der Herausgeber werden Schritt für Schritt von Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Praxis abgearbeitet. Die Auswahl der Materialien beschränkt sich dabei keineswegs auf rein politische Themen wie etwa kommunalpolitische Problemstellungen oder Fragen rund um den Parlamentarismus und die Institutionenkunde. Nachhaltigkeit, die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, Bürgergesellschaft u. v. m. zeigen die Bandbreite möglicher Gegenstände auf. Insgesamt wird dabei der selbstformulierte Anspruch der Herausgeber eingelöst, dass Planspiele zur Vermittlung politischer, rechtlicher *und* wirtschaftlicher Zusammenhänge eingesetzt werden können. Gesamtgesellschaftlich relevante Gegenstände der politischen und ökonomischen Bildung werden dabei i. d. R. integrativ angelegt. Exemplarisch hierfür steht zum Beispiel der Beitrag von Tim Engartner und Theresa Meßner *Tarifverhandlungen als Gegenstand von Planspielen in der arbeitnehmer- und gewerkschaftsorientierten Bildung* (S. 69-76). Den integrativen Ansatz betont auch Christian Fischer im Beitrag *Das Planspiel Wirtschaftsordnungen. Eine genetisch kontrovers erweiterte Planspielkonzeption* (S. 77-84): „Um ein Lernen im Sinne politischer Mündigkeit zu ermöglichen, sollten in einer Planspielkonzeption nicht nur die ökonomischen Funktionsmechanismen einer Wirtschaftsordnung, sondern auch ihre sozialen Folgewirkungen und -probleme beachtet werden. Zudem gilt es, das Kontroversitätsprinzip der politischen Bildung umzusetzen.“ (S. 77).

Wer Anregungen rund um die Makromethode Planspiel sucht, der wird sie in diesem Sammelband finden. Über die mehrfachen Redundanzen in den einzelnen Beiträgen bei der Begriffsdefinition „Planspiel“, bei den Verweisen auf die historische Genese der Methode, bei der Darstellung der Phasierung von der Durchführung bis zur Auswertung oder über die leichten Doppelungen z. B. beim Einsatz des Planspiels Fish Banks oder des Baregg-Tunnel-Spiels (S. 98/100, S. 162/164) lässt sich gerne hinwegsehen.

Andreas Wüste, Bonn

Bitte vormerken: Landesforum der DVPB NW e.V. 2018

„Wirtschaft als Gesellschaftslehre“ (Arbeitstitel)

am Di., 30. Oktober 2018 in der Ruhr-Universität Bochum